

KLEIDER, und nichts als Kleider, dies scheint ihr Lebenszweck. Selbst-Dekoration war ihr einziger Traum, ihr Ziel und Trachten . . . Ihr Gatte war für sie nur ein zufälliges männliches Anhängsel, nichts weiter. Es ist eine tiefbedauerliche Geschichte . . .

Mit solchen Worten brandmarkte der englische Scheidungsrichter seine schöne Delinquentin, eine hochgewachsene, rotblonde Amerikanerin, die ihn lebenswürdig und zerknirscht anlächelte. Sie war 25 Jahre alt und soeben dabei, zum drittenmal geschieden zu werden.

Vor dem Richter lag ein Stapel von Papieren; mit bitterem Kommentar zitierte er daraus Jeans Extravaganzen. Er verlas eine noch unbezahlte Rechnung eines bekannten Pariser Modehauses: „Ein Abendkleid ‚Vertige‘ 18 000 Fr., ein Trotteur ‚Suivez-moi‘ 14 500 Fr., ein Abendkleid ‚Folies‘,“ und so fort, bis herunter zum Schlußstrich, „Summa 408 000 Fr.“

Doch diese Lieferung von Toiletten war nur ein Bruchteil von Jeans Kleiderbudget. Als ihr Mann bezeugte, daß sie alljährlich über 100 000 Dollar für Kleidung und Putz ausgab, da schüttelte der biedere Richter bekümmert sein Haupt und sprach: „Fürwahr, das ist die extravaganteste Frau der Welt.“

Man hörte in diesem interessanten Scheidungsprozeß, daß Jean jährlich an die 180 Toiletten kaufte. Erste Pariser Häuser führten ihr die neuesten Modeschöpfungen vor, lange ehe sie eine andere Sterbliche zu Gesicht bekam. Ihre Kleiderschränke enthielten stets einen ständigen Bestand von mindestens 600 Toiletten und Mänteln. Nur wenige Stücke wurden öfter als zweimal getragen, manche überhaupt nicht. 300 Hüte bildeten die notwendige Ergänzung. Sie hatte zehn Pelze, darunter einen Zobel zu 45 000 Dollar, angeblich der teuerste Pelzmantel, der je angefertigt wurde, weiterhin einen Chinchilla zu 50 000 Dollar, diverse Nerze, Breitschwanzmäntel und Hermeline. Daneben 18 „billige“ Pelzmäntel für Sport und Reise, wie gesagt, Bagatellen. Jeans Wäscheschrank wurde von ihrem Gemahl als äußerst kostspielig denunziert: er barg mehr als hundert Kombinationen, die für sie aus erlesenen Seiden und kostbarsten handgewebten Spitzen angefertigt wurden. Den Preis eines solchen süßen Nichts bezifferte er auf durchschnittlich 300 Dollar (1200 Mark). Der laufende Strumpfbestand Jeans belief sich auf 100 000 Fr., per Dutzend bestellt, von einer Lyoner Strumpfweberei speziell für sie hergestellt, und zwar aus einem besonders kostbaren, hochgezüchteten Seidenfaden, aus China importiert. Kostenpunkt pro Paar 30 Dollar (120 Mark), 350 Paar Schuhe, 12 Dutzend Taschentücher, deren jedes so viel kostet wie ein kleines Abendkleid, 40 Negligés, ein Arsenal von Pyjamas, ein kleines Vermögen in Parfüms und nach Maß gemachten Handschuhen, ein Vermögen in Schmuck . . . Das war alles.

Da Jean viel auf Reisen war, besaß sie 24 von einer bekannten Firma speziell für sie gebaute Koffer, davon 3 für Pelze, 2 für Schuhe, 3 für Hüte, 3 Schubladenkoffer für Wäsche, Strümpfe, Handschuhe, Schals, Taschentücher und Parfüms, 12 für den Kleidertransport, beginnend bei einem für Reit- und Fahrgarderobe, über alle Arten Sport-, Bade- und Strandkostüme, Arsenal der Tages- und Abendtoiletten bis zu Nummer 23, der die diversen Maskenkleider für Kostümfeste enthielt.

Und Koffer Nr. 24? In ihm reisten verschiedene Garnituren Bettwäsche und die